Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Einige Sprichwörter und Redensarten : im Unterinnthal.

Autor: Waldfreund, J. E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

illitîso; tirol. elgas, ölgs, Z. IV, 54; andere formen Z. II, 319, 15. V, 149. 474.

eppa, etwa; Schm. I, 127. CW. 117. Z. II, 30. 353. III, 99. 174, 201. IV, 245, 112.

eritag s. irtå.

ewahîri! ein fluch; ewahîri, i wir s glei seğn obsd nit folgen wirst! exparte, besonders, namentlich, Pkf. Vgl. Z. V, 258, 24. 403, 93: aparti, apartig.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Sprichwörter und Redensarten,

im Unterinnthal gesammelt von Dr. J. E. Waldfreund in Innsbruck.

Das Volkslied offenbart uns des Volkes Fühlen und Sinnen, sein Ergetzen und Träumen; das Sprichwort dagegen ist der Ausdruck seines Denkens, das Resultat seiner Erfahrungen, — es ist seine Philosophie. Abgesehen davon, hat das Sprichwort gewiß auch für den Dialektforscher eine besondere Bedeutung. Es mag daher in diesen Blättern eine kleine Sammlung unterinnthalischer Sprüche am rechten Platz sein. Zwar ist es wahrscheinlich, daß manche derselben schon anderswo schwarz auf weiß erschienen sind; doch einige darunter sind gewiß auch ihrem Inhalt nach neu; alle aber zeigen sich ganz und gar in ihrer ursprünglichen, lodenen, schlichten, tirolischen Vaterlandstracht.

Den Reigen mögen einige sprichwörtlich gefaste Gesundheitsregeln eröffnen. Ueber die Wirkung der Buttermilch sagt der Alpacher:

- Də Butə'milch ás'n (aus dem) Kub'l Və'treibt alle Üb'l;
 Abə' wenn s a boiβ steaht,
 Áft schaug, wia s də' (dir) geaht. —
- 2. Wenn de gesund willst bleiben und lang willst leben, Aft muaßte de' Milch a Waße' geben. (Alpach.)
- 3. Də' Kâs is z. Morgəst Stachil, z. Mittag Eisen, z. Nachts Blei.
- 4. Trink a Waße af'n Salat, Aft bist 'n Docter um an Thale schad.
- Iβ wàrm und trink kàlt,
 Áft wia 'şt hunnaşt Jåhr àlt.

Andere Sprüche sind ökonomischen Inhalts. So weist einer darauf hin, der Bauer möge stets für Vorrath an Brod und Mehl sorgen, da es sehr unvortheilhaft sei, das Brod vom Ofen und das Mehl von der Mühle weg sogleich zu verbrauchen. Er heißt:

6. Mühlwarm und of nwarm

Màcht 'n Baue'n àrm. (Alpach.)

Die Andeutung über die Schädlichkeit, am Kabis (Kopfkohl; Z. III, 197, 40) die äußern Blätter zu frühzeitig zur Fütterung abzureißen, läßt das Volk ihn selber aussprechen in dem Reime:

7. Nimmst mə' (mir) mein Rock, So màch i' də' (dir) koan Kopf. (Söll.)

Auf den Nutzen der Bienen- und Schafzucht deutet Folgendes:

8. Hàlt Imb n und Schaf, —

Leg. de' (dich) nieder und schläf!

Mit den ökonomischen Sprichwörtern stehen die auf Witterung sich beziehenden in einigem Zusammenhang. Der Bauer traut denselben so gut, als der Städter seinem Barometer. Schon im Winter schließt man aus gewissen Zeichen auf den künftigen Sommer; ein Beweis dafür ist folgender Spruch:

9. Am Liachtmösståg hoate' (heiter),

Tråg d Ûreßn übə d Loatə (Leiter);

Am Liachtmößtåg külb,

Thua d' Û reß n hî, wo d' willst.

Andere Wettersprüche sind noch diese:

10. Sankt Larenz

Will a Gwenz;

Hàt ə' koa's (keines),

Aft macht or oa's (eines).

11. Paulbekeahr (Pauli Bekehr-

ung) —

De' hàlb Winte' hî, de' hàlb hear.

12. Paulbekeahr —

Drâht sə' (sich) ein (im) Loch um də' Bear.

13. Mattheus

Bricht Schnee und Eis.

14. Dər April

Thuat wia-r-ə' will.

Vom Kommen und Scheiden dieses launenvollen Monats heißt es:

15. Eine' wia-r-a Sau – Auße' wia-r-a Frau;

Einə' wia-r-a Frau —

Auβə' wia-r-a Sau.

17. Morginroat - Abindkoat.

16. Z. Morgest a Reat (Morgen-roth),

Z. Nachts a Keat·l (Koth, Dimin.). 18. Åb·nroat — d· Sun ei d· Schroat; Morg·nroat — schmatzt ei 's Koat.

Am zahlreichsten sind jene Sprüche, welche allgemeine Regeln und weise Bemerkungen zur Beherzigung bieten. Aus den vielen mögen folgende als Beispiele dienen:

- 19. Zwő a (zwei) häste Stoa mål n nit guat. (Alpach.)
- 20. An àndərə Tåg, an àndəre Plåg!
- 21. 's Kräusch (das Geräusche) is oft greaße' als de' Bach.
- 22. Aus ànde Leut Häut n is guat Ream schneid n.
- 23. Kunt (könnte) di Kuah áf's Grås boat n, áft brauchet s koa (kein) Heu.
- 24. Selm thû, selm håbn!
- 25. Kimmt de' Tag, bringt de' Tag.
- 26. Wo oa (éin) Hund hî brunzt, brunz meahr hî.
- 27. Di Bauə'n gnuag Mist, d. Hea'n gnuag Geld, Buə (Bube, Bursche)! dås war a Leben áf də' Welt!
- 28. Bàld də' Goaß z. wohl is, steaht s. auf und kratzt sə' (sich).
- 29. Di Kàtz facht koa Maus, so lang s guat g fuatte st wie st.
- 30. Wə' viel rödt, loigt (lügt) viel.
- 31. We' viel làcht, hàt a dicke Lbbe' und an dünne Ve'stànd.
- 32. Wo' làng frågt, geaht làng iar (irre, fehl).
- 33. We' làng frågt, geit (gibt) nit gea'n.
- 34. Wə' z ea'şt kimmt, måhlt z ea'şt.
- 35. Wia de Hall (Hall, Schall) ein (in den) Wald ei che geaht, aso geaht e' wieder auβe' (heraus).
- 36. Ünsə Hear (Herr, Gott) woaß schoa, was füar a Goaß aß ə krümbn mūaβ.
- 37. Eah aß mə' (man) bet ln geaht, solt mə' sein Löff və kaff n.
- 38. An anno's Oast, an andere' Mensch.
- 39. Vo Kində'n und Låp'n Ku ma' (kann man) d Wårchet də'tåp'n (ertappen, erwischen).
- 40. Di G'wû het is an eis nene Pfoad, —
 Zoicht ma' s' å (an), thuat ma' se' (sich) Load. (Alpach.)
- 41. Ma' mûaβ thôa, wia ma' kû, nit, wia ma' måg.
- 42. Hea'ngunst is übə' Nacht aus.
- 43. Hea'ngunst kost Geld.
- 44. Wia gleastə, wia və keastə.
- 45. Viel Köpf, viel Sĩ (Sinne, Gesinnungen).

- 46. Viel Freund, viel Feind! Viel Vette'nt, viel Fût.
- 47. Wennst moast (meinst), übə dî sagt neamb nix, mågst kråt (gerade, nur) d Oah ei 's Lànd schick n.
- 48. Ünsə' Hear làβt eahm (ihm, sich) nit ei di Kaştın (Karten) schaugın; ə' mischt s wia s eahm passt.
- 49. Wàs i' nit woaß, màcht me' nit hoaß.
- 50. Wàs mi' nit brennt, dearf i' nit blas n.
- 51. Kûst (kannst du) an Stoa nit weckheb n, so muaßt drube springe.
- 52. Es sol oa's 's anne' hi loahn, nit hi werfn.
- 53. An geschenkten Gaul schaut ma' nit i's Maul.
- 54. We' se' áf annere ve'låβt, dea-r-is ve'làβ·n.
- 55. We' zon Stück'l de'schaffen is, kimmt zo koan Loab'l; we' zon Loab'l de'schaffen is, kimmt zo koan Stück'l.
- 56. Ein an kloan Haus senn â (auch) oft groaße Fenste'.
- 57. Is koa Kåpel so kloa, es is amål Kirchtåg drin.
- 58. Wo die Liab leit, is koa Weg z weit.
- 59. Və'schmachte (verschmähte, verachtete) Biβ·ln Köman oft wieder ei d· Schüβ·ln.
- 60. Muattə'segın geaht übə' neu Jöchər aus.
- 61. Də' Voaşt'l treibt 's Handwerk.
- 62. A guato Hund vo laft se' nit; u an schlecht n is koa Schad.
- 63. An eilede' Mensch hat koa Glück.
- 64. A schlechtər Årbetə' və'saumt nix (beim Ausrasten), und a guatə' bringt's meahr ei chə'.
- 65. Oa Buə huatt die Goaβ leicht, zwea haşt, drei gå nit.
- 66. We' se' zon Eβn und zon Betn schâmt, is hie und då g-saumt.
- 67. D. alten Glaben und d. alten Zau fallen ei.
- 68. Gnûag håb'n braucht loap'n.

Ueber die Launen ihrer Herren Ehegemahle belieben oft die Frauen mit folgender Aeusserung loszuziehen:

69. A niade' hat an Brand ein A'sch; brinnt e' nit, so schmöcht e'.

Diesen Sprüchen lasse ich noch einige stereotype folgen, die zwar nicht gerade Sprichwörter im engsten Sinne genannt werden dürfen, doch mit diesen die knappe Form und die Anwendung bei vorkommenden passenden Gelegenheiten gemein haben.

70. Ein unnützes Unternehmen, etwas Unzureichendes bezeichnet man mit dem Ausspruch: Dås is kråt (gerade) a Bear (Beere) ein an Ståd·l; oder: Dås is kråt, as wenn ma' an Betle' i d Höl wurf.

- 71. Auf häßliche Leute wird der Scherz gemacht: Wenn 's Schiachsei Sünd war, kam dear ode dear ei d Höl.
- 72. Einen übermäßig schlanken Burschen bezeichnet man als "oan, dear as an Nåd·lbüchs·l außer (heraus) is."
- 73. Versieht Jemand ungern ein Geschäft, so sagt er: "Liaber als das war i' Arme'seal ngutsche'."
- 74. Statt "Jemanden aufmerksam beobachten" gilt der Ausdruck: "oan nit aus 'n Schnüa'n làβ·n."
- 75. Zu einem Trägen sagt man: "Du hiast (hättest) solm a Brunnrohr we'n (werden), aft kunt st de genuag liegen."
 - 76. "Jemanden im Zaum halten" heißt: "oan af 'n Kamb (Kamm) tret·n."
- 77. Einen recht steilen Abhang bezeichnet man als einen "so stickl·n, aβ (daſs) d· ¡meβ·n å'kuglet·n;" und irgendwo heiſst ein sehr abschüſsiger Wiesgrund mit Bezugnahme auf obige Phrase: "d· ¡meβg·ſåhr" (die Ameisengefahr).
- 78. Auf Bergrücken wird die Grenzlinie zwischen benachbarten Gebieten dort angenommen, "wo die Kug·l rollt und wo 's Waße'l rinnt."
- 79. Folgendes sind Scherze, die man mit Kindern macht: Mūaβ i' də' 'n Kopf å'reiß n und ei 's G sicht schmeiß n? oder: Mūaβ i' də' 'n Kopf zwisch n d· Ohrn setz n? oder: Mūaβ i' di' ei d· Lüft schmeiß n, aß d· (daß du) hinauf də'hungə'şt und hearå' də'faulst?
- 80. Von der Gemse behauptet der Jäger: "Wo 's Woazkea'nl (Waizenkörnlein) leit, springt di Gambs umme; wo de' Brodloab loah't (lehnt), hockt di Gambs."
- 81. Folgenderweise bezeichnet man das mürrische Anschauen: "De' schaugt hear, as (als) wenn ə' mit də' ganzın Welt in Ûfried wâr;" oder: "De' schaugt drei", as (als) wia-r-a Feld voll Ûglück."
- 82. Große Eile drückt man aus mit: "lâfen, as wenn ma' se' 'n Jåghund an Schwoaf gehängt hiate."
- 83. Stark zerrissene Kleider nennt man "zau z·riβ·ne", oder solche, "aβ (daſs) zéch·n (zehn) Kàtz·n drin koa Maus də wischet·n."

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

a boiβ, ein bisschen, ein wenig; vgl. Z. III, 97, 2. 323 g. V, 106, 9. — áft, hernach, alsdann, ist oft ein blosses, den Nachsatz anknüpfendes "so"; s. unten 2. 4. 5. 10. 23. Z. II, 91, 24. 242. III, 194, 174. IV, 59. 245, 91. 537. V, 103, 6. 129, 11. 393, 13.